

XIV.

Sprüche von der Rechtfertigung
des armen Sünders vor Gott.

Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete
er ihm zur Gerechtigkeit. Im 1. Buch
Mos. 15.

Das soll der Bund seyn, den ich [mit dem
Hause Israel] machen will nach dieser Zeit, spricht
der Herr: ich will mein Gesetz in ihr Herz geben,
und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein
Volk sein, so will ich ihr Gott sein. Ich will ih-
nen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden
nimmermehr gedenken. Jer. 31.

Es ist hie kein Unterschied: sie sind allzumahl
Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an
Gott haben sollen; und werden ohne Verdienst ge-
recht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so
durch Christum Jesum geschehen ist, [welchen
Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch
den Glauben in seinem Blut.] Zu den Röm. 3.

[Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch
die Gnade viel mächtiger worden: Auf daß, gleich
wie die Sünde geherrschet hat zum Tode, also auch
herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum
ewigen Leben, durch Jesum Christum. Zu den
Röm. 5.]

Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?
welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat ver-
schonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben,
wie